

Ehrentafel

Mit der Arthur-Becker-Medaille in Silber wurden ausgezeichnet: Nitzold, Peter, Sektion Physik/Elektronische Bauelemente... Mit der Arthur-Becker-Medaille in Bronze wurden ausgezeichnet: Flietz, Matthias, Sektion Physik/Elektronische Bauelemente...

Jugendgesetz - von uns mitgestaltet



Elke Swoboda nahm als Gast an der Volkskammersitzung vom 28. Januar 1974 teil

Konkussion über den Jugendgesetz-entwurf eingebracht wurden. Dafür sprechen auch die vielen Verpflichtungen von Jugendkollektiven, die darauf abzielen, bereits während der Geschichtslektionen nach dem Jugendgesetz zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

Im Verlauf der Volkskammersitzung unterstrichen alle Redner den zukunftsweisenden Charakter dieses Gesetzes. Wir sind die Generation, die den Sozialismus vollenden und dem Kommunismus aufbauen wird. Deshalb gilt die ganze Aufmerksamkeit, das ganze Vertrauen unserer Partei und Regierung der Jugend. Indem unser sozialistischer Staat uns fördert - das Jugendgesetz enthält noch verbleibende Rechte für die FDJ als Interessenvertreter der Jugend - fordert er uns zugleich.

Eigen Kreuz betonte in seinen Ausführungen: Rechte und Pflichten, Förderung und Forderung bilden für uns eine Einheit.

Wie ernst wir es damit meinen, werden wir durch unsere Aktivitäten und Ergebnisse im Rahmen der FDJ-Initiative DDR 25 unter Beweis stellen.

Wie sieht es nun speziell in meiner Seminargruppe 70/2 mit der Verwirklichung des Jugendgesetzes aus?

Wir sind im letzten Studienjahr; das heißt, vor uns stehen die Hauptprüfung, die Komplexprüfung im Fach Marxismus-Leninismus und die Diplomarbeit. Schwerpunkt ist dabei die intensive Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen, damit jeder mit bestmöglichen Ergebnissen abschließt. Das zu sichern, sehen wir als einen Beitrag im Sinne der FDJ-Initiative DDR 25 an. Darüber werden wir zu den 5 Studientagen bei der Verteidigung des Themas 'Sozialistisches Studentenkollektiv' Rechenschaft ablegen.

Elke Swoboda, stellv. Sekretär der FDJ-Gruppe Wirtschaftswissenschaften

Meine Verantwortung als Hochschullehrer

Mit der Verabschiedung des vom Politbüro des ZK der SED vorgeschlagenen, in zahlreichen FDJ-Konferenzen und Mitgliederversammlungen und persönlichen Gesprächen diskutierten 3. Jugendgesetzes wurde ein neuer Meilenstein auf dem Wege der kontinuierlichen Jugendpolitik unseres Arbeiter- und Bauern-Staates gesetzt.

Als Genosse und Hochschullehrer betrachte ich es als Klassenpflicht, meine ganze Kraft für die sozialistische Erziehung und Bildung der uns für einen sehr wichtigen Lebensabschnitt - das Studium - anvertrauten Jugendlichen einzusetzen.

Meine besondere Verantwortung sehe ich darin, die Studenten zu hohen geistlichen und fachlichen Leistungen zu befähigen und dazu beitragen, sie zu sozialistischen Persönlichkeiten zu entwickeln.

In der überwiegend politisch-ideologischen Arbeit und dem lebendigen politischen Gespräch in Lehrveranstaltungen, FDJ-Versammlungen und in der Seminargruppe, durch methodisch-didaktische Vervollständigung der Lehrveranstaltungen, insbesondere für die Fachrichtung Betriebsgestaltung vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen verbindlich vorgegebenen Lehrpläne, sehe ich u. a. meinen persönlichen Beitrag zur Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der Studenten.

Durch aktive Unterstützung bei der Realisierung der den Studenten übertragenen Forschungsaufgaben aus der sozialistischen Industrie (2 Jugendobjekte) sowie weiteren Formen der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit sollen die Studenten auf ihre praktische Tätigkeit als Betriebsingenieur vorbereitet werden.

Der von Mitarbeitern und Studenten gemeinsam verfasste Wettbewerbsauftrag zu Ehren des 25. Jahrestags der Gründung der DDR ist mir persönlich Ansporn und Verpflichtung.

Dr.-Ing. K. Wirth, Sektion Tmvl

Zum Studentenwettbewerb an der Sektion Tmvl

Im 'Hochschulspiel' 1973 wurde von der FDJ-Gruppe Physik/Elektronische Bauelemente das Wettbewerbsprogramm vorgestellt. Mit der Wettbewerbskonzeption der FDJ-Gruppe möchten wir unsere Gedanken zur Diskussion stellen und zum Erfahrungsaustausch anregen.

Unser Wettbewerb wird monatlich ausgewertet, und die erreichten Ergebnisse erscheinen in einer Wandtafel. Dadurch kann jede Seminargruppe feststellen, auf welchem Platz sie im Wettbewerb liegt.

Der Wettstreit umfasst folgende Schwerpunkte:

- intensives Studium des Marxismus-Leninismus
- Vertiefung der Freundschaft zur Sowjetunion
- Erfüllung des Studienauftrages eines jeden Studenten
- höhere Anforderungen zur Verteidigung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik
- kulturelle und geistig-kulturelle, sportliche, wehrparatistische und touristische Freizeitgestaltung
- hohe Ergebnisse bei der monatlichen Solidaritätsspende
- Termintreue und Pünktlichkeit
- Wahrnehmung der gesellschaftlichen Aufgaben und Pflichten sowohl innerhalb als auch außerhalb der Hochschule.

Wir begannen den Wettstreit im März 1973.

Die Auswertung der Schwerpunkte erfolgte durch drei Mitglieder der FDJ-Gruppe. Aus verschiedenen Fehlern, z. B. der unzureichenden Zusammenarbeit mit den Seminargruppenbetreibern, lernten wir. Bereits im Juli erarbeiteten wir einen neuen Entwurf zur Wettbewerbskonzeption für das Studienjahr 1973/74 und stellen ihn den Studenten und den Hochschullehrern zur Diskussion.

Am 1. 10. wurde die endgültige Konzeption verabschiedet, und seit Oktober läuft wieder der Wettbewerb, der auch bei uns quartalsweise, semesterweise monatlich und halbjährlich stattfindet wird.

Der wesentliche Unterschied unserer Wettbewerbsauswertung zu der

Ich hatte die ehrenvolle Aufgabe, als Delegierte der FDJ-Kreisorganisation Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt am 28. Januar unmittelbar danach teilzunehmen, als unser neues, nunmehr drittes Jugendgesetz von der Volkskammer beschlossen wurde. Dieses für unseren sozialistischen Jugendverband so wichtige Ereignis hat in mir unvergessliche Eindrücke hinterlassen, Eindrücke, die mir schwer in Worte kleiden lassen.

Noch vor Beginn der Volkskammersitzung hatten wir, d. h. junge Arbeiter, Grossschaffstaunen, Schüler, Studenten und Soldaten aus allen Bezirken unserer Republik, ein Gespräch mit Genossen Erich Möckelberger, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und des Präsidiums der Volkskammer. Wir unterhielten uns in einer unangenehmen und freundschaftlichen Atmosphäre über unsere Erfahrungen und Ergebnisse bei der Diskussion über den Entwurf des neuen Jugendgesetzes.

Einstimmig stellten wir fest, daß dieses Gesetz nicht einfach das Gesetz für die Jugend ist, sondern es ist das Gesetz, das die Jugend aktiv mitgestaltet hat. Das beweisen nicht zuletzt die 421 Ergänzungs- bzw. Veränderungsvorschläge, die als Resultat der in allen FDJ-Gruppen stattfindenden ausführlichen Diskussionen über den Entwurf des neuen Jugendgesetzes.

Sie 6. September 1973 sind wir Studenten an der TH Karl-Marx-Stadt. Die Inamatrikulation bedeutet für uns nicht nur den Beginn des Studiums in der Fachrichtung Klima- und Trockentechnik, sondern auch die Vertiefung der schöpferischen Aneignung der revolutionären Theorie der Arbeiterklasse. Für uns, Studenten einer technischen Wissenschaft, ist es besonders wichtig, bei der Lösung entstehender Probleme von einem wissenschaftlichen Standpunkt auszugehen. Dieser Standpunkt wird gebildet und gefestigt durch das Studium und die Anwendung des Marxismus-Leninismus in der Arbeit sowie in unserem sozialistischen Leben.

Unser Dozent Dr. E. Jokat versteht es in seinen Vorlesungen aus-

zuweisen, die marxistisch-leninistische Theorie mittels zahlreicher Beispiele und interessanter Gedanken klarzulegen und damit für uns verständlicher zu machen. Denn das Verständnis des Marxismus-Leninismus ist eine wesentliche Voraussetzung für unsere sozialistische Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb ist für mich unverstehlich, daß es noch Studenten gibt, die sich geringschätzend gegenüber Vorlesungen, Seminaren und Selbststudium im marxistisch-leninistischen Grundgedankensystem verhalten. Mit unserem Klassenauftrag ebenfalls unverstehlich ist die 'Praxis' vieler Studenten, das Heimfahrtwochenende vor den Vorlesungen im Fach Marxismus-Leninismus beginnen zu lassen. In unserer Seminargruppe gibt es solche Pflicht-

vergangenheit nicht. Die Anwesenheitskontrollen in den Seminaren haben uns hierbei geholfen, die Studienzucht zu wahren. Anfanglich aufgetretene Schwierigkeiten in der Aneignung des theoretischen Stoffes, die sich besonders in der Vorbereitung auf die Seminare zeigten, konnten wir weitgehend durch die sehr gut ausgearbeitete Studienanleitung beseitigen. Ich finde die Studienanleitung als eine sehr gute Grundlage für die Gestaltung des Selbststudiums, sagte Monika Lakomy.

Unsere Seminargruppe wird alles daransetzen, durch zielstrebiges und kontinuierliches Arbeiten das beginnende Studienjahr erfolgreich zu meistern. Well, Seminargruppe 73/23

Untrennbar: Klassenauftrag und Studiendisziplin

Wir sind im letzten Studienjahr; das heißt, vor uns stehen die Hauptprüfung, die Komplexprüfung im Fach Marxismus-Leninismus und die Diplomarbeit. Schwerpunkt ist dabei die intensive Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen, damit jeder mit bestmöglichen Ergebnissen abschließt. Das zu sichern, sehen wir als einen Beitrag im Sinne der FDJ-Initiative DDR 25 an. Darüber werden wir zu den 5 Studientagen bei der Verteidigung des Themas 'Sozialistisches Studentenkollektiv' Rechenschaft ablegen.

Wir sind im letzten Studienjahr; das heißt, vor uns stehen die Hauptprüfung, die Komplexprüfung im Fach Marxismus-Leninismus und die Diplomarbeit. Schwerpunkt ist dabei die intensive Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen, damit jeder mit bestmöglichen Ergebnissen abschließt. Das zu sichern, sehen wir als einen Beitrag im Sinne der FDJ-Initiative DDR 25 an. Darüber werden wir zu den 5 Studientagen bei der Verteidigung des Themas 'Sozialistisches Studentenkollektiv' Rechenschaft ablegen.

Wir sind im letzten Studienjahr; das heißt, vor uns stehen die Hauptprüfung, die Komplexprüfung im Fach Marxismus-Leninismus und die Diplomarbeit. Schwerpunkt ist dabei die intensive Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen, damit jeder mit bestmöglichen Ergebnissen abschließt. Das zu sichern, sehen wir als einen Beitrag im Sinne der FDJ-Initiative DDR 25 an. Darüber werden wir zu den 5 Studientagen bei der Verteidigung des Themas 'Sozialistisches Studentenkollektiv' Rechenschaft ablegen.

Ein Vorbild für alle!

Kann ihr Genosse Rolf Leber - Student der Sektion Automatisierungstechnik? Ich kenne ihn seit Beginn unseres Studiums im Jahre 1971. Sollte ich ihn kurz charakterisieren, würde ich sagen, er ist gewissenhaft, ehrlich und hat zu allen Problemen des Studiums einen festen Standpunkt.

Ich weiß, daß Rolf 1969 die erweiterte Oberschule 'Friedrich Engels' absolvierte und schon dort gesellschaftlich aktiv war. Doch ihm genigte es nicht, nur Mitläufer zu sein, er wollte sich fest zu unserem Staat bekennen, und so entschied er sich und hat um die Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse. Als er im gleichen Jahr seinen Ehrendienst bei der Bereitschaftspolizei in Karl-Marx-Stadt absolvierte, wurde er von der dortigen Grundorganisation als Mitglied bestätigt.

Doch das ist längst nicht alles, was ich über Rolf sagen könnte. Unser vierjähriges Studium bringt viele Probleme mit sich. In der bisherigen Zeit haben wir ihn stets so kennengelernt, daß er immer bereit ist, sich mit dem Problem ernsthaft auseinanderzusetzen und entsprechende Lehren daraus zu ziehen.

Darum resümierte auch, daß er bald durch gute Studielergebnisse



Rolf Leber, Sektion Automatisierungstechnik

Interessen unseres sozialistischen Staates.

Seine gute Einstellung zu allen aktuell-politischen Fragen übertrug sich auch auf unsere ganze Seminargruppe. Rolf geht immer von dem Standpunkt aus, daß jeder Student nur durch gute Studiendisziplin und gesellschaftliche Arbeit später in unserem Staat einen gesicherten Platz einnehmen kann.

Bernd Jankowski, Parteigruppe 71/11 der Sektion Automatisierungstechnik

... und mit Taten erfüllen!

Die umfangreiche und monatelange Diskussion über den Entwurf des Jugendgesetzes war echter Ausdruck der Verwirklichung unserer sozialistischen Demokratie. Das zeigte sich vor allem darin, daß nicht nur Vorschläge zur Veränderung des Gesetztextes unterbreitet wurden, sondern auch zahlreiche Verpflichtungen von Jugendbrigaden, Studenten- und Schülerkollektiven oder einzelnen Jugendlichen übernommen wurden, die ein sichtbarer Ausdruck dafür waren, daß die Jugend in unserem Staat das Jugendgesetz nicht als ein Geschenk, sondern als Ergebnis angestrebter Arbeit betrachtet.

Auch an unserer Hochschule beteiligten sich die FDJ-Gruppen an den Diskussionen. Über 100 Vorschläge sowohl zur Veränderung des Gesamtentwurfes als auch zur Verbesserung der Ausbildung und Erziehung, Forschung sowie der Studien-, Arbeits- und Lebensbedingungen wurden im Verlaufe der Diskussionen eingebracht. Zahlreiche konkrete Verpflichtungen aus den Sektionen und Bereichen lagen vor, die eine gute Grundlage für die Erfüllung der im Jugendgesetz gestellten Aufgaben sind.

Es kommt darauf an, die Verwirklichung der Vorschläge zu gewährleisten. Das kann nur durch die Zusammenarbeit zwischen Studenten, Hochschullehrern und Mitarbeitern erreicht werden. Die FDJ-Gruppen und Grundorganisationen werden gemeinsam mit den staatlichen Lehrern nach Lösungswegen suchen und die Realisierung in Angriff nehmen. Ein Teil der aufgeworfenen Fragen übersteigt den Kompetenzbereich unserer Hochschule. Teilweise wurden Vorschläge unterbreitet, die zur Zeit nicht lösbar sind.

Kein Vorschlag darf verloren gehen! Für die weitere Arbeit mit dem Jugendgesetz gilt der Grundsatz, daß kein Vorschlag verlorengehen darf. Jedes aufgeworfene Problem soll ausgiebig diskutiert werden. Das betrifft vor allem auch eine Reihe grundsätzlicher ideologischer Fragen, wie z. B. die Zulassung zum Studium, die Abschnitvermittlung, die Gebühren, die soziale und die Lebens u. a. Zur Diskussion dieser Fragen muß stärker der 'Hochschuldialog' genutzt werden. Wir rufen alle Sektionen und Bereiche, alle FDJ-Gruppen und Organisationen auf, sich rechtzeitig an der Diskussion zu beteiligen. Der Erfahrungsaustausch soll uns dazu dienen, noch besser jedes Hochschulangehörigen zu befähigen, die Aufgaben des neuen Jugendgesetzes zu lösen und mit Taten zu erfüllen!

Dipl.-Lehrer für Marxismus-Leninismus G. Schulz, Wissenschaftlicher Sekretär beim Direktor für Gesellschaftswissenschaften

Wir sind dabei!

Mit dem Jugendgesetz wird ein Grundanliegen der Politik der SED, die Stellung der Jugend in der sozialistischen Gesellschaft konkret zu bestimmen, verwirklicht. Die öffentlichen Diskussionen des Entwurfes war für uns ein bedeutendes gesellschaftliches Ereignis und ein Beispiel der sozialistischen Demokratie in unserem Staat. An dieser Diskussion nahmen alle Mitglieder unseres Wissenschaftsbereiches teil und erarbeiteten 23 Vorschläge und Maßnahmen zur Verwirklichung des Jugendgesetzes in der Tat. Diese Maßnahmen wurden in das Arbeitsprogramm des Lehrbereiches aufgenommen. Jeder kennt die Aufgaben - wir sind dabei!

Angehörige des Wissenschaftsbereiches Fließtechnik der Sektion FPM

Wir sehen unseren Beitrag zur Verwirklichung des Jugendgesetzes darin, durch gesteigerte Studienleistungen und durch Diplomarbeiten mit hohem theoretischem Niveau die sozialistische Erziehung der Jugend weiter verbessern zu helfen.

Studenten der Diplomanden-gruppe von Genossen Prof. Müller, Genossen Dr. Bittor, Genossen Dr. Saha der Sektion EWT

In Vorbereitung des 25. Jahrestags der Gründung der DDR bleiben wir bemüht, die Ergebnisse der drei Jugendobjekte vorzeitig den Nutzern zu übergeben und den sozialistischen Wettbewerb so zu führen, daß eine dritte erfolgreiche Verteidigung unseres Staatstitels erfolgen kann.

Die Mitarbeiter des Bereiches Technik der Sektion FPM